

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 53

Artikel: Bernische Silvesterbräuche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bernische Silvesterbräuche



Vom Altjahrsbrauch in Schwarzenburg. In den dichtgefüllten Gasthöfen werden am Silvesterabend die Bürger geneckt. Mit Pfannendeckeln und Rätschen kommen die Maskierten des Altjahrsumzuges in die Wirtsstuben.

Aufnahmen Photopress



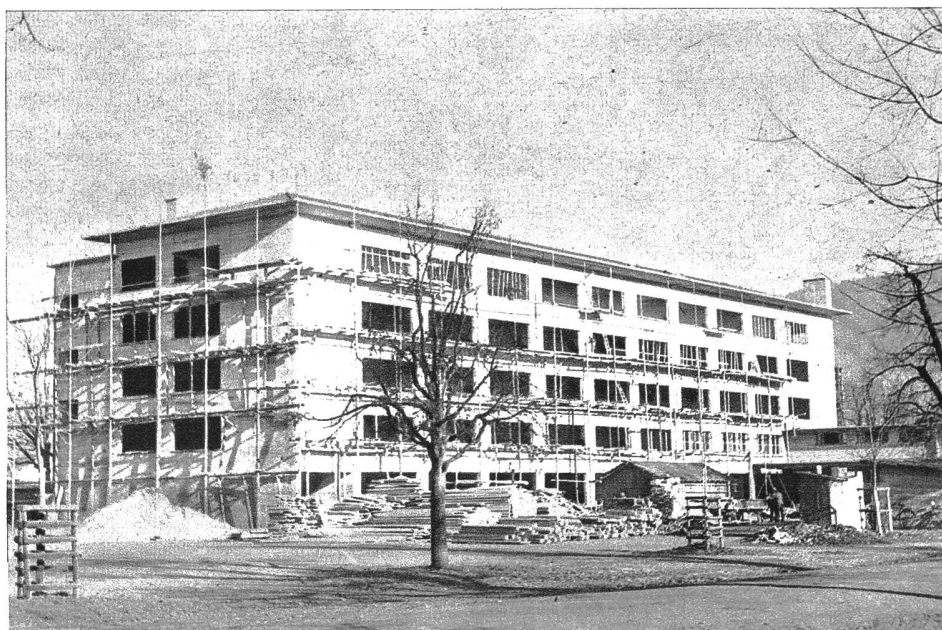
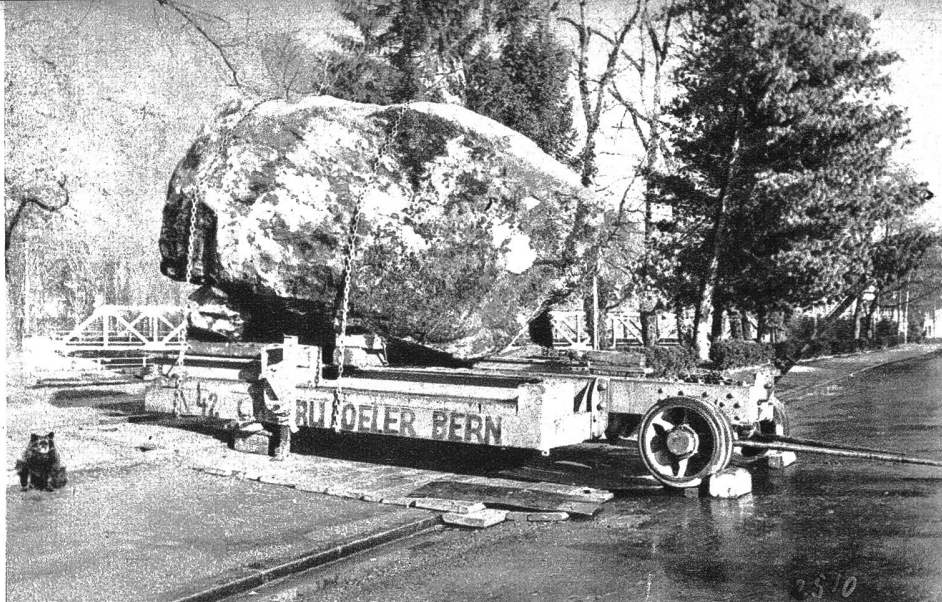
Im Kanton Bern sind noch originelle Silvesterbräuche heimisch, die sich in der letzten Nacht des alten Jahres abspielen. Es sind alte, überlieferte Bräuche, die im Volksleben verwurzelt sind. In Schwarzenburg besitzt der sog. Altjahrszug eine jahrhundertalte Tradition. Eseltreiber und Esel, Trompeter, Pfarrer, Teufel, Hochzeitspaar, der Fässlimann usw. sind die Hauptfiguren des neckischen Umzuges, der in der Silvesternacht durch die Dorfstrassen zieht. Es soll ursprünglich ein getarnter Neck- und Protestumzug gegen den



Das „Achetringle“ in Laupen. In Laupen ist das sog. „Achetringle“ als Silvesterbrauch heimisch. Die Buben durchtoben am Silvesterabend maskiert und in zottige Felle gehüllt oder mit Zuckerstockhüten und langen, weissen Hemden bekleidet das Städtchen. Alle sind mit Kuhglocken behangen. Die Anführer tragen an langen Stangen Wachholder und Tannreisbesen. Dabei werden noch heute die bösen Geister beschworen, aus den Fenstern zu stieben und die Häuser zu verlassen. — Masken- und Fellträger mit ihren langen Stangen und die mit Zuckerstockhüten und Kuhschellen ausgerüsteten Buben beim Halt auf dem Zug durch das alte Städtchen.

Ein Steinblock wird transportiert.

Seit mehr als 10 Tagen arbeitete im Kleinen Rugen in Interlaken, vis-à-vis dem „Studerstein“, unter zielbewusster Leitung von Fachmännern, eine Gruppe von 8 Mann, um den Abtransport des gewaltigen Steinblockes, bestimmt als Gedenkstein für den Erbauer der Jungfraubahn, Hrn. Guyer-Zeller, zu bewerkstelligen. Für die Wegschaffung vom Standort am Berghange bis zur Straße mußte dem gewaltigen Koloß, mittelst Hebeisen, Flaschenzügen und andern technischen Mitteln Zoll für Zoll abgerungen werden. Ursprünglich maß der Granitblock 6 Meter Höhe und 4 Meter Breite mit einem Gewicht von ca. 45 Tonnen. Dann war man gezwungen, ein Stück von ca. 15 Tonnen abzusprengen, um den Transport überhaupt zu ermöglichen. Am Freitag gelang es dann, unter mühevoller Arbeit und im Beisein einer großen Menschenmenge, den Block auf einen von der Firma Kehrli & Dehler in Bern gelieferten Spezialtransportwagen zu heben und im Triumphzuge nach dem Englischen Garten zu überführen. Bis zur definitiven Platzierung des Koloßes an seinem festgelegten Standplatz wird es noch ein schönes Stück Arbeit geben. Der Gedenkstein wird später mit einer Erinnerungstafel geschmückt und soll im nächsten Jahres eingeweiht werden.



Die neue Dufourkaserne in Thun geht ihrer Vollendung entgegen

Am 16. Januar 1938 hat die Gemeinde Thun in wuchtiger Abstimmung mit 2501 Ja gegen nur 418 Nein dem Bau einer neuen Kaserne im Kostenbetrage von ca. 1,1 Millionen Franken zugestimmt. Die neue Kaserne steht auf dem sog. Parkplatz, Ecke Allmendstraße-Militärstraße und ist auf Grund der bei den neuesten schweizerischen Kasernenbauten in Luzern, Wallenstadt und Bayerne gemachten Erfahrungen gebaut. Zusammen

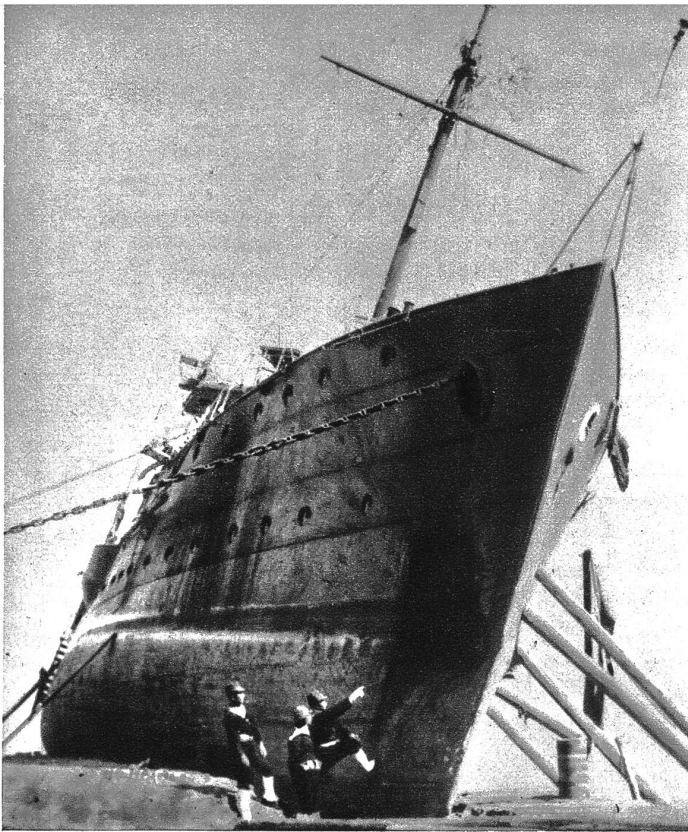
mit der vom Bunde zu erstellenden Geschützhalle umschließt der Neubau hufeisenförmig einen nach Süden offenen windgeschützten Appellhof. Die Totalbelegung des Neubaus beträgt, ohne Heranziehung der Kottantonnemente, 28 Offiziere und 489 Mann. Weitere 100 Mann können, falls erforderlich, in den Theoriesälen gut untergebracht werden. Die Räume werden während der Mahlzeiten bewirtschaftet.



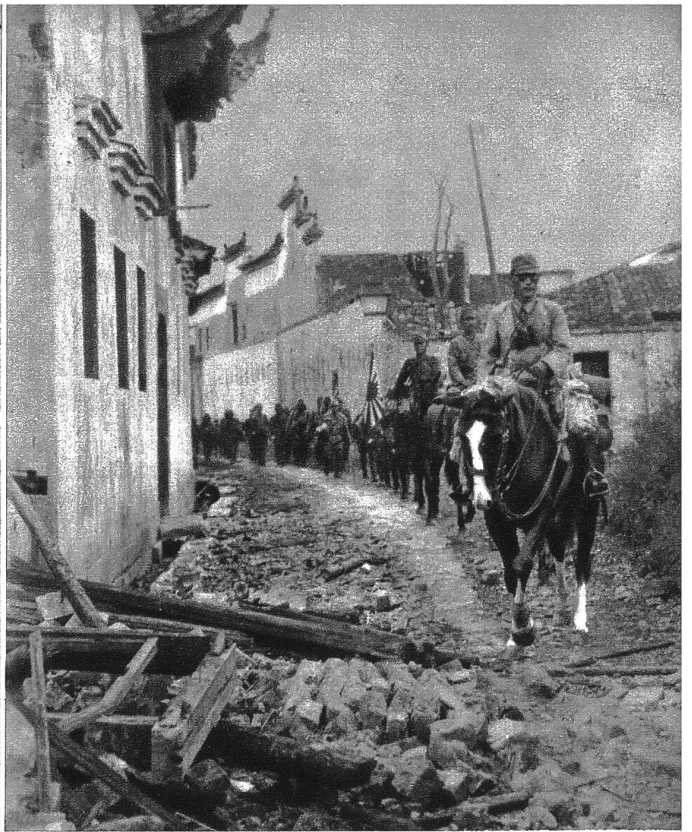
Das neue Kirchlein in Heimberg.
Phot. P. Hauerer.



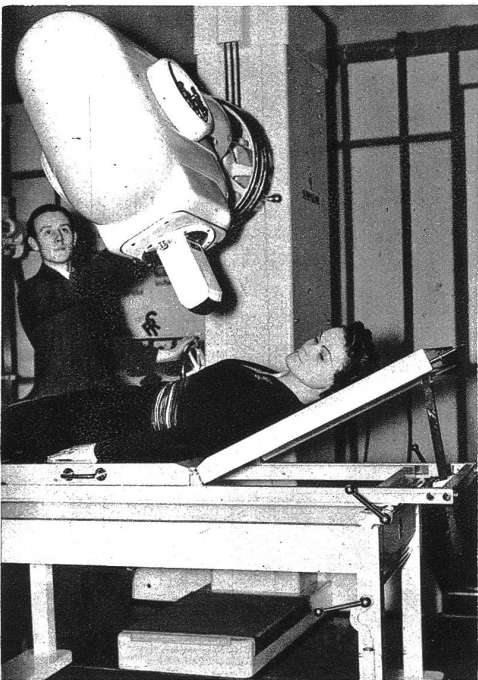
In Bern verstarb im Alter von 62 Jahren Ing. Daniel Siebenmann, Inhaber der weit über die Schweizergrenzen bekannten Firma D. Siebenmann in Bern. Der Verstorbene erwarb sich Weltruf mit seinen bahnbrechenden Erfindungen auf dem Gebiete der Luftkonditionierung des Generatorenbrandschutzes, der Kompressorenheizung, des Explosionsmotores u. a. m. Seine erfinderische rastlose Tätigkeit ist in 55 schweizerischen und ausländischen Patenten niedergelegt. Er war ein vorbildlicher Pionier schweizerischen Schaffens im In- und Auslande.



Chinesisches Kanonenboot von Japanern versenkt. Eins der wenigen noch in chinesischen Händen befindlichen Kanonenboote, die „Yung-Chi“ wurde kürzlich unterhalb Hankau von japanischen Booten an den Strand gejagt. Die Chinesen setzten ihr Kanonenboot auf Grund und flohen. Heute weht Japans Flagge am Maste.



Auf Trümmern reiten sie einher. Japanische Vorhut zieht in die eroberte chinesische Stadt Tungcheng (Südchina-Front) ein, Mann hinter Mann, denn der Einmarsch ist nicht ohne Gefahren. Hinter den Häusertrümmern verborgen, lauern chinesische Freischärler, die den Kampf nicht aufgeben.



Eine Bombe, die heilt — nicht tötet. Dies ungewöhnlich aussehende Objekt, das auf der Radiologischen Ausstellung in der Londoner Central Hall vorgeführt wurde, ist eine Röntgen- oder Radium-Bombe in der neuesten Form dieses hochwichtigen ärztlichen Geräts.

Die Sensation in Hollywood sind augenblicklich die Geschwister Lane, vier Schwestern, die gemeinsam in einem amerikanischen Film „Schwestern-Tat“ auftreten und die Hauptrollen spielen. — Hier Rosemary Lane, eine der vier Schwestern, ein werdender Hollywood-Filmstar.

